



## **Fünf Jahre Lehrpraxis – eine Zwischenbilanz**

Fünf Jahre Lehrpraxis und es gibt uns immer noch. Nein, nicht „immer noch“, sondern es gibt uns neu erfunden, weiterentwickelt, mit fünf Jahren Erfahrungen im Hintergrund, als Quelle für diese „Neuerfindung“. In diesen fünf Jahren kamen dreiwöchentlich während des Semesters Menschen von außerhalb in die Praxis mit ihren Anliegen. Das Beratungsangebot wird mittlerweile von ehemaligen Kundinnen und Kunden weiter getragen, so dass wir eine Warteliste haben. Das ist für sich eine erfolgreiche Evaluationsaussage unserer Adressaten, nonverbal, quasi mit den Füßen geschrieben: Wir empfehlen dieses Beratungsangebot weiter!

Was ist das spezifische Profil des Beratungsangebotes der Lehrpraxis?

Das spezifische Profil der Lehrpraxis ist in ihrem Begriff verschlüsselt. Er bringt ein doppeltes Anliegen zum Ausdruck: Wir bieten ein psychosoziales Beratungsangebot für Menschen von außerhalb der Hochschule (sowie für Studenten) und einen Lernraum für Studenten der Hochschule.

Orientiert am systemischen Denken, begreifen wir Menschen als Beziehungswesen. Unser Ziel ist es, die Adressaten dabei zu unterstützen, ihren Möglichkeitsraum für ihr Selbstverständnis und ihr Handeln zu erweitern. Dieses Zielverständnis ist ein gemeinsamer Nenner, der sich aus drei Quellen speist. Denn „wir“, das sind Ursula Pfäfflin, Renate Tewes und Peter Jensen. Wir bringen neben dem systemischen Grundverständnis eigene theoretische und praktische Erfahrungsprofile ein, die sich nicht nur ergänzen, sondern – so ist immer wieder unsere überraschende Erfahrung – neue, nicht geahnte Ergebnisse für die Adressaten erzeugen. Ursula Pfäfflin sieht systemische Beratung als Unterstützung, um die Adressaten anzuregen, für sich eine hilfreiche Narration von sich selbst und ihrer Biographie zu finden. Sie arbeitet mehrgenerational und bezieht aus feministisch – theologischer Sicht die gender – Perspektive und Aspekte von Ungleichheit und Macht in Beziehungen mit ein. Als Coach ist Renate Tewes nicht nur auf Strukturen und Beziehungen in Arbeitskontexten spezialisiert, sondern arbeitet betont lösungsorientiert und körperarbeitsbezogen. Peter Jensens Arbeitsverständnis ist ebenfalls mehrgenerational. Methodisch setzt er dies durch Skulpturarbeit bzw. Aufstellungen von z.B. Familien und anderen Systemen um.

Unterstützungsperspektiven für die Menschen

In die Lehrpraxis kommen Adressaten unterschiedlichster sozialer und kultureller Milieus mit vielfältigen Beziehungsthemen. Wir bieten eine Kurzberatung, die sich über eine oder zwei Sitzungen erstreckt. Zum Teil sind diese Menschen bei uns in Einzelberatung und wir empfehlen ihnen für eine bestimmte Fragestellung die Lehrpraxis, oder sie kommen für eine Kurzberatung zu einem einmaligen Termin.

Was unterscheidet das Beratungsangebot der Lehrpraxis von einer Beratung mit einer Beraterin? Die Lehrpraxis eröffnet zwei Erweiterungen im Vergleich zur Einzelarbeit. Im Rahmen des Reflektingteams bekommt die Person bezogen auf ihr Anliegen mehrere Rückmeldungen, nach dem Motto: fünf Menschen sehen mehr als eine Beraterin. Auch erweitert sich das methodische Spektrum. Die Teilnahme der StudentInnen bietet die Möglichkeit der Aufstellung des Familiensystems. Methodisch arbeiten wir vorzugsweise in analoger Form. Nach unserer Erfahrung sind analoge Vorgehensweisen besonders hilfreich. Mit Hilfe eines Genogramms beispielsweise mehrgenerationale Familienmuster sichtbar zu machen, erzeugt einen „Aha – Effekt“, gibt den Menschen eine neue bereichernde, oder entlastende Sichtweise. Natürlich ist

es eine Herausforderung für die Ratsuchenden, mit einer Gruppe von Menschen konfrontiert zu sein. Denkbar ist, dass dieses Setting auch von vorne herein bestimmte Menschen abschreckt und so ausschließt und andere anzieht. Wenn sie sich einlassen, so unsere Erfahrung, sind sie bewegt und dankbar für „den Blumenstrauß“ der Rückmeldungen. Sie erleben es als etwas Besonderes, dass sich eine ganze Gruppe zwei Stunden lang Gedanken um ihr Thema gemacht hat. Sie haben die Lehrpraxis nicht nur als wissendes, sondern auch stützendes und heilsames Feld erlebt.

Die Aufstellung einer Familienskulptur bietet eine Perspektivenerweiterung. Zum einen beobachtet die Kundin aus der geschützten Außenperspektive das, was die von ihr gestellten Stellvertreter entfalten. Das Drama einer – ihrer - problematischen Geschichte entfaltet sich vor ihr. Die Skulpturarbeit zielt ressourcenorientiert darauf, Lösungen aus Verstrickungen zu suchen. Die Protagonistin ist aktiv an der Lösungsfindung beteiligt, und sie steht am Ende im Zentrum des Lösungsbildes. Zugrunde liegt diesem Vorgehen auch die Idee des Probehandelns. Sie will in der Adressatin auch das Zutrauen stärken, ihre Lebensumstände anders als bisher beeinflussen zu können (Empowerment). Diese Arbeitsweise der Aufstellung ist auch Körperarbeit. Sie bezieht den Körper als Speicher von problematischen, verspannenden, blockierenden oder angst machenden Erfahrungen mit ein. Und sie nutzt den Körper als wirksames Erinnerungsgefäß für die in einer Sitzung neu initiierten, positiven Erfahrungen. Im Sinne von Pestalozzi ist sie ganzheitlich, indem sie Kopf-, Herz- und Hand gleichermaßen anspricht.

#### Die Lehrpraxis – ein Lehr- und Praxisfeld für Studierende

Das Konzeptverständnis der Lehrpraxis basiert darauf, Beratungspraxis in die Hochschule zu holen und ein Lehrangebot für Studierende zur Verfügung zu stellen. Dieses Anliegen wird in jeder Sitzung umgesetzt. Studierende nehmen – nach Anmeldung – an den Sitzungen teil. Sie können dies in zwei Rollen: Sie können in der Beobachterrolle bleiben und den Therapeuten bei der Arbeit zuschauen, oder sie können aktiv teilnehmen. Beispielsweise gehen sie ins Reflektierende Team. So lernen sie in diesem Rahmen transparent, offen in Anwesenheit der Adressaten respektvoll und hilfreich Wahrgenommenes zu äußern. Sie können sich auch in einer Skulptur des Systems, um das es geht, aufstellen lassen. Die Stellvertreterposition in einer Skulptur bietet die Erfahrung, aus der Rolle, in Verbindung mit dieser Person, die man in einer bestimmten Beziehungskonstellation darstellt, Erlebtes, Empfundenes, Gefühls wahzunehmen. Was ist das Neue dieser Sichtweise im Vergleich zum üblichen Blick der Sozialarbeiterinnen auf Adressaten? In Fallbesprechungen reden Sozialarbeiter gewöhnlich über ihre Klienten. Sie nehmen die Außenperspektive ein. Die Skulptur bietet die Innenperspektive. Die Studenten erleben stellvertretend. Das bietet ihnen zumeist beeindruckende, neue, tiefgehende Erfahrungen. Das Nachempfinden aus der Stellvertreterrolle ist bei diesem Vorgehen empathischer, weniger „von oben herab“, es ist näher am Adressaten, als an eigenen Vorurteilen gebunden. Man kann sich leichter vorstellen, auch in eine ähnliche Situation zu kommen. Die StudentInnen werden mit manchmal schwer zu ertragenden Gefühlen konfrontiert. Sie lernen damit umzugehen und nicht zu beschwichtigen, zu rationalisieren oder zu bagatellisieren. Sie lernen, diese Gefühle auszuhalten und die Betroffene zu „halten“. Das sind grundlegende Kommunikationsqualitäten, die Sozialarbeitern abverlangt werden und – aus unserer supervisorischen Praxiserfahrungen heraus beurteilt – häufig nicht ausreichend in der Praxis vorhanden sind. Insofern stellt die Lehrpraxis ein besonderes Lernumfeld, das den Studenten eine dreifache Lernperspektive eröffnet dar. Sie lernen zum einen von den Erfahrungen und Bewältigungsformen der Adressaten. Zum anderen profitieren sie von der beraterischen Vorbildfunktion der BeraterInnen, deren Beratungsverhalten sie beobachten können. Zudem stößt dieses Lehrfeld Selbsterfahrungsprozesse auf verschiedenen Ebenen in ihnen an.

Die StudentInnen lernen so einen respektvollen, mutigen und transparenten kommunikativen Umgang mit den Adressaten. Sie können zudem den Therapeuten Beratungsstrategien und Techniken abschauen, und die Lehrpraxis bietet ihnen Raum für professionelle Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung.

So haben wir fünf Jahre Lehrpraxis als ein Feld erfahren, dass allen drei beteiligten Gruppen, den Kunden, den StudentInnen und uns BeraterInnen hilfreiche und überraschende Lernperspektiven und Lösungswendungen gebracht hat.